



FAST wie beim Set in einem Hollywood-Western glich am Wochenende der Verdener Schützenplatz am Rande des Stadtwaldes. Die Schwarzpulverunion Aller-Weser hatte erneut zu einem Westerncamp eingeladen und mehr als 150 Fans „campierten“ auf dem Gelände.

Trapper & Donnerbüchse

Westerncamp auf Schützenplatz in Verden

Von Harald Röttjer

VERDEN. Fast wie beim Set in einem Hollywood-Western glich am Wochenende der Verdener Schützenplatz am Rande des Stadtwaldes. Die Schwarzpulverunion Aller-Weser hatte erneut zu einem Westerncamp eingeladen und mehr als 150 Fans der Western-Szene „campierten“ auf dem Gelände.

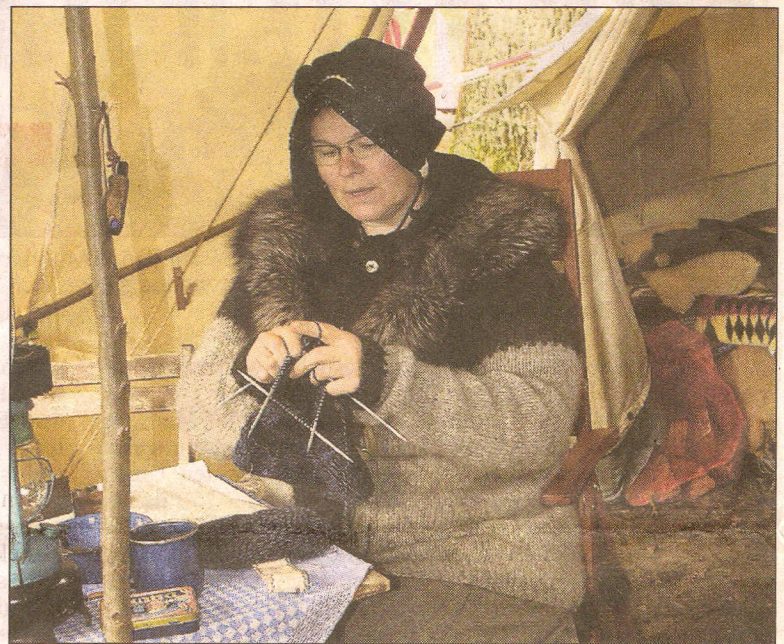
Die ersten Gäste waren bereits am Anfang der Woche angereist; nach und nach füllte sich der Platz und ein Trapperlager entstand. Verziert sind die Zelte beispielsweise mit Geweihen, Tierfelle hängen über Gestellen und sorgen für das Flair des 18. und 19. Jahrhunderts im Wilden Westen der USA. Dazu tragen auch die Menschen bei, in ihrer aus dieser Zeit stammenden Kleidung, die vor den teils an Tipis der Indianer erinnernden Zelten sitzen und ihr Essen in Pfannen oder Töpfen brutzeln, die über kleinen Lager-

feuern stehen.

„Hier finden sich junge und ältere Menschen zusammen, die an eine längst vergangene und faszinierende Zeit erinnern wollen“, erläutert Karl-Heinz Oster, Vorsitzender der SPU und Initiator dieses Treffens, „es ist ein Hobby für die ganze Familie“. Die Fans der Western-Szene, die in der Woche in einem oft stressigen Berufsleben ständen, wollten am Wochenende in eine ganz andere Rolle schlüpfen. „Die alte Zeit aus den Ursprüngen des Wilden Westens hat bei den Westernfreunden einen hohen Stellenwert“.

Ein wichtiger Bestandteil des Westerncamps ist auch das Schießen auf Motivscheiben: Und nicht nur die Kleidung und die Behausungen erinnern an die Gründerzeit der USA, auch viele dieser „Donnerbüchsen“ sind seltener Gewehre aus der Epoche Nachbauten von Waffen aus der Zeit, für die unter anderem das Schießpulver erforderlich ist. „Schussfertige Gewehre sind bei uns auch nicht üblich“, erläutert Karl-Heinz Oster.

Bis ein Schuss abgegeben werde, dauere es allerdings eine kurze Zeit, so Oster: „Pulver vorsichtig



ES ist kalt und nass – im Trapperlager geht es dennoch gemütlich zu. Fotos: Röttjer

in den Lauf einfüllen, die Kugel mit einem Ladestock hinterher fest einstoßen, die so geladene Waffe anlegen, zielen und feuern“. Im Gegensatz zur damaligen Zeit, wo eigentlich jeder mit der

Waffe hantieren durfte, hat der heutige Gesetzgeber strenge Auflagen verfügt, bis der Schütze mit seinem Gewehr starten kann. Erforderlich ist beispielsweise ein Sprengstofflaubnisschein.